

Katag stattet Air Berlin aus

Uniformen nach dem Design von Jette Joop

VON HEIDI HAGEN-PEKDEMIR

■ **Bielefeld.** Elegante Designermode für Flugbegleiterinnen und auch ihre männlichen Kollegen, die Idee hat es Dr. Daniel Terberger angetan. An dieser „Wiederbelebung des Mythos Stewardess“, wie es der Vorstandssprecher der Katag AG formuliert, ist sein Unternehmen maßgeblich beteiligt.

3.300 Mitarbeiter von Air Berlin und DBA (Deutsch British Airways) tragen vom kommenden Mai an Dienstkleidung aus Bielefeld: Cockpit- und Kabinenpersonal, Mitarbeiter am Boden, zudem 220 von Air Berlin eingesetzte Mitarbeiter bei Germania. Verantwortlich für das Design ist Jette Joop.

Der neue Look wird erst im April vorgestellt. Allerdings ist bereits durchgesickert, auf welche Vorgaben die in Schmuck, Inneneinrichtungen, Mode und Parfümcreationen bewanderte Designerin geachtet hat. Die Textilien für Flugbegleiter hat sie so ausgewählt, dass nicht jede Beanspruchung bei der Arbeit sofort Spuren hinterlässt. Blusen und Hemden sind atmungsaktiv. Der Pilotenberuf wird in der Regel im Sitzen ausgeübt. Entsprechend erhalten die Kapitäne ihre Beinkleider mit besonders belastungsfähigen Hosenböden. Die Stewardessen können künftig zwischen Hosenanzug und Kostüm oder, das ist neu, einem Kleid auswählen. Die Uniformen werden auch weiterhin in dem für Air Berlin typischen Rot gefertigt.

„Jette Joop hat eine neue



Neue Linie: Jette Joop bringt Stewardessen die Kleider zurück.



Neuer Auftrag: Daniel Terberger liefert die Dienstkleidung.

Modernität und Eleganz geschaffen. Der Stil erinnert an frühere Zeiten, als Stewardessen noch Weltläufigkeit verkörperten“, sagt Terberger. Diese „Story“ habe ihn begeistert.

Die Hamburgerin charakterisiert der Unternehmer als „hochprofessionell und pragmatisch“. Sie habe die Designlinie verantwortlich geführt, „und wir haben auf die Umsetzbarkeit der Ideen geachtet“. Denn: „Die neuen Uniformen sollten nicht nur schön anzusehen, sondern auch bezahlbar sein“, erklärt Terberger, der die neuen Entwürfe „bis zur letzten Finesse“ selbst noch nicht gesehen hat.

Quelle: Neue Westfälische vom 14.02.2007